

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 10

Artikel: Die Jungen wollen Disziplin, Struktur, Kameradschaft und Erlebnisse
Autor: Frey, Raphael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Jungen wollen Disziplin, Struktur, Kameradschaft und Erlebnisse

Um die Verteidigungsfähigkeit der Armee sicherzustellen, ist die nächste Generation besonders gefragt. Im Gespräch mit dem SCHWEIZER SOLDAT betont Korpskommandant Hans-Peter Walser, Chef Kommando Ausbildung, die Wichtigkeit einer frühzeitigen Sensibilisierung der Jugend für sicherheitspolitische Themen und einer kompetenzorientierten Ausbildung im Militärdienst.

Oberstlt Raphael Frey, Co-Chefredaktor

❖ *Werter Herr Korpskommandant, wie geht es Ihnen in Ihrer Funktion?*

Korpskommandant Hans-Peter Walser: Ich habe das Glück, einen der schönsten Jobs ausüben zu dürfen. Ursprünglich bin ich Jurist, ich wollte aber immer etwas mit Menschen und Ausbildung machen. Genau das ist heute mein Beruf. Und weil die Menschen verschieden sind und die Gesellschaft sich immer wieder wandelt, ist diese Arbeit so spannend.

❖ *Sie haben das Bonmot geprägt: «Wir brauchen die Jungen». Bitte führen Sie diese Aussage noch ein wenig aus.*

Walser: Jede Organisation braucht den Nachwuchs. In der Verfassung ist die Militärdienstpflicht für Männer verankert, aber in der Praxis stelle ich immer wieder fest, dass die Jungen von Wahlfreiheit ausgehen: Militärdienst oder Zivildienst. Die sogenannte Gewissensprüfung hat sich in Tat und Wahrheit auf ein Kreuz auf einem Formular reduziert. Verstehen Sie mich richtig, ich habe grössten Respekt, wenn sich jemand in einer Pflegeeinrichtung engagiert, aber der Armee gehen so zu viele gute junge Leute verloren. Daraus ergibt sich, dass wir als Armee die Jungen gewinnen und überzeugen müssen. Anders geht es aktuell nicht.

❖ *Wie holt die Armee die Jungen konkret ab?*

Walser: Aus Befragungen wissen wir, dass ein junger Mensch etwa ab dem Alter von

14 Jahren damit beginnt, sich eine Meinung über die Welt zu bilden. Das bedeutet für uns, dass «Sicherheit» und die Armee nicht erst am Orientierungstag, sondern früher sichtbar sein müssen. Aus diesem Grund haben wir zwei Initiativen gestartet. Einerseits haben wir zusammen mit der PH Luzern ein Lehrmittel zum Thema «Sicherheit» entwickelt, andererseits werden zukünftig «Sicherheitswochen» im Sinne von Projektwochen für die öffentlichen Schulen angeboten. Die Pilotphase wurde soeben abgeschlossen, das Projekt in die Verantwortung der Kantone übergeben und es werden konkrete Ange-

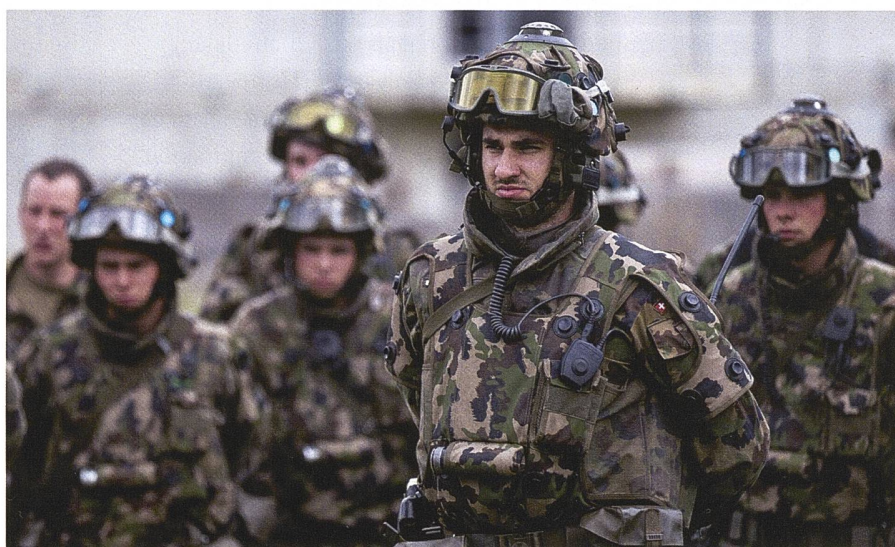
KKdt Hans-Peter Walser

Seit dem 1. Januar 2020 führt KKdt Hans-Peter Walser das Kommando Ausbildung. Er verantwortet die Planung, Steuerung und Durchführung der Ausbildung von Mannschaft, Kadern, Verbänden und Stäben im Grundausbildungsdienst. Ihm unterstellt sind alle fünf Lehrverbände, das Kommando Ausbildungszentrum der Armee, die höhere Kaderausbildung, das Personelle der Armee und die Fachstelle Frauen in der Armee und Diversity. Seit dem 1. Januar 2021 ist KKdt Walser zusätzlich Stellvertreter des Chefs der Armee.

bote für Schulen der Stufe Sek. II vorbereitet.

Die Absicht dahinter ist, den jungen Menschen die grösseren Zusammenhänge und die Bedeutung des Themas «Sicherheit» aufzuzeigen.

❖ *Wie erleben Sie die Jungen heute? Was machen sie anders als wir früher?*



Bilder: VBS

Umfragen zufolge erwarten junge Personen vom Militärdienst insbesondere Disziplin, Struktur, Kameradschaft und Erlebnisse.



Korpskommandant Hans-Peter Walser betont immer wieder die Notwendigkeit, junge Menschen für den Militärdienst zu gewinnen.

Walser: Die Jungen, die ich vor allem in den Rekrutenschulen erlebe, sind wirklich gut. Wir dürfen stolz auf sie sein. Während wir früher noch Wissen buffelten, kommen die Rekruten und Rekrutinnen heute mit dem Hintergrund des kompetenzorientierten Unterrichts in die Armee. Das Wissen ist verfügbar und sie nutzen ihre Mittel, es abzurufen, es zu vernetzen und daraus einen Mehrwert zu generieren. Um ihnen gerecht zu werden, müssen wir die Grundausbildung anpassen. Sinnvermittlung und Aufzeigen des Grossen und Ganzen sind entscheidend. Der Zugs-Arbeitsplatz mit Einzellektionen verliert an Bedeutung. So früh wie möglich üben wir im Gesamtrahmen (integrierte Ausbildung). Das bedeutet zum Beispiel, dass bereits ab der zweiten RS-Woche in Gefechtsformation aus einem Bereitschaftsraum heraus auf den Schiessplatz verschoben wird. Unterwegs kommt es vielleicht zu einem San-Ereignis. Die Verschiebung wird gestoppt, dann kommt eine Sequenz Kameradenhilfe, danach geht es weiter. Es zeigt sich, dass sich diese Methodik be-

währt und dem Bedürfnis nach Sinnhaftigkeit entspricht.

■ Welche Erwartungen haben die Jungen an den Militärdienst?

Walser: Umfragen haben Erstaunliches gezeigt. 15 bis 18-Jährige geben zu ihren Erwartungen an den Militärdienst am häufigsten vier Stichworte an:

1. Disziplin
2. Struktur
3. Kameradschaft
4. Erlebnisse

Wenn wir also das machen, was wir schon immer getan haben, nämlich an Sturmgewehr und Handgranate ausbilden, Märsche durchführen und biwakieren, dann sollten wir die Erwartungen erfüllen (lacht...).

■ Ein Blick in die Zukunft: Werden wir wieder verteidigungsfähiger sein?

Walser: Seit der Armee XXI war das Leistungsprofil der Armee mit Schwergewicht auf «Helfen» und «Schützen» ausgerichtet. Den geforderten Kompetenzerhalt

«Verteidigung» haben die mechanisierten Verbände sichergestellt. Nun geht es darum, die Verteidigungsfähigkeit in der ganzen Breite und Tiefe wieder auszubauen und mit allen Kräften zu trainieren. So muss zum Beispiel die Infanterie den Stützpunkt und die Sperre wieder beherrschen. Dazu braucht unsere Milizarmee die Mittel für Material und Bevorratung. Konkret: Wir brauchen die Finanzen, in einem ersten Schritt rund 13 Milliarden bis zum Jahr 2031. Wenn die Armee die benötigten Mittel nicht bekommt, wird sich das Ziel der Verteidigungsfähigkeit zeitlich verschieben – erreichen müssen wir es trotzdem.

■ Welchen Stellenwert hat aus Ihrer Sicht die Kooperation mit anderen Streitkräften?

Walser: Eine autarke Verteidigung der Schweiz über längere Zeit ist reine Utopie. Um in einem Verteidigungsfall über eine längere Zeit erfolgreich bestehen zu können, braucht es auch die Option einer Kooperation. Das ist übrigens nicht neu, schon General Guisan wusste es. Was wir alleine können und müssen, ist, eine Grundleistung zu erbringen, die für die gesamte Sicherheitsarchitektur wertvoll ist. Ein Beispiel dazu ist die Luftverteidigung. Wir können hier einen essenziellen Beitrag im Gesamtrahmen leisten, aber alleine über eine längere Zeit verteidigen, das können wir nicht. Erfolgreich sind wir dann, wenn wir unserer politischen Führung die Handlungsfreiheit erhalten und Optionen schaffen können.

Dasselbe gilt für die Ausbildung. Wir müssen im urbanen Gelände mit Battailonen manövrieren und im scharfen Schuss üben können. Dazu braucht es definitiv mehr als das Übungsdorf Nalé in Bure. Ich spreche von realisiertem Übungsgelände, das die moderne urbane Situation wirklich darstellt. In Deutschland gibt es zum Beispiel eine Übungsanlage mit über 500 Gebäuden, inklusive Bahnhof, Flugplatz, etc.

■ Die Friedensförderung ist einer der drei Aufträge der Armee. Wir lassen sie uns zusammen mit der Entwicklungszusammenarbeit etwa 250 Mio. pro Jahr kosten. Das sind etwa 5 Prozent des Armee Budgets. Müsste man mehr tun?



Für den Chef Kommando Ausbildung muss das Thema Sicherheit schon vor dem Orientierungstag angegangen werden.

Walser: Die Armee hat den Auftrag, die Friedensförderung auszubauen. Den konkreten Rahmen dazu gibt die Politik vor. Es wäre denkbar, dass sich die Schweiz in weiteren Missionen engagiert. Dazu braucht es aber zuerst ein Mandat, zum Beispiel von der UNO oder von der OSZE.

✚ Was unternehmen Sie, um zum besten Instruktionspersonal (BO, BU) zu kommen?

Walser: Wir sind gegenwärtig an der Überarbeitung der Ausbildungslehrgänge der MILAK und der BUSA sowie auch der Anerkennung der Berufsabschlüsse für das militärische Berufspersonal. Die Gesellschaft und ihre Ansprüche ändern sich ständig. Gleich bleibt, dass wir die Besten wollen und brauchen.

✚ Wie erreichen Sie die Jungen für die ausserdienstlichen Tätigkeiten?

Walser: Nach wie vor unterstützen wir das ausserdienstliche Schiesswesen (OP, Feldschiessen, Jungschützinnenkurse usw.). Daneben gibt es eine Vielzahl von Vereinen, von den Pontonieren über die Militärmotorfahrer bis zu den Marschgruppen. Sie alle erfüllen eine wichtige Funktion und erfreuen sich auch grosser Beliebtheit. Selbstverständlich gilt auch hier, dass der

Nachwuchs nur mitmacht, wenn das Programm attraktiv ist. Die Tatsache, dass sich immer mehr Frauen engagieren, zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

✚ Schauen wir auf Ihre bisherige Zeit als C Kdo Ausb zurück: Was ist Ihnen gelungen, was weniger?

Walser: Wie jedes moderne Unternehmen haben auch wir eine «Firmenkultur», auf

die ich schon ein bisschen stolz bin. Wir haben einen Ausbildungskompass, nach dem wir uns richten. Dabei geht es zuerst um den Menschen. Wir haben die edle Aufgabe, Menschen in ihren Kompetenzen weiterzubringen. Gemeinsam das vorhandene Potenzial ausschöpfen, um mit unserer Milizarmee «Sicherheit» zu produzieren und die Aufträge erfolgreich zu erfüllen.

Wo wir noch besser werden können, ist im Bereich der Digitalisierung und dem Abbau unnötiger Administration. Mit meinen Berufsmilitärs und den Milizkadern will ich zudem die jungen Kader so ausbilden und coachen, dass sie auch in schwierigen Führungssituationen über genügend Führungsinstrumente verfügen, um dem Grundsatz «respektvoller Umgang» jederzeit nachleben zu können.

✚ Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie unserer Armee wünschen?

Walser: Ich wünsche mir, dass die Gesellschaft anerkennt und würdigt, was die Miliz und die Berufsmilitärs leisten. Ferner wünsche ich mir die nötigen Mittel, damit unsere Soldaten, Unteroffiziere, höheren Unteroffiziere und Offiziere im Einsatz Erfolg haben, aber das wäre ja schon der zweite Wunsch ...

✚ Herr Korpskommandant, der SCHWEIZER SOLDAT dankt Ihnen für Ihre klaren Worte. ✚



Die Armee hat die edle Aufgabe, Menschen in ihren Kompetenzen weiterzubringen.

Typenwahl fiel auf SPIKE LR2 von Eurospike

«Armasuisse hat mit SPIKE LR2 von Eurospike die Typenwahl für ein neues Boden-Boden-Lenkaffen System getroffen. Es ist vorgesehen, die Beschaffung des Waffensystems mit der Armeebotschaft 2024 dem Parlament zu beantragen.

Damit die Schweizer Armee gepanzerte Ziele auch auf grosse Distanzen bekämpfen kann, müssen die Bodentruppen über ein weitreichendes Panzerabwehrlenkaffensystem verfügen.

Vor diesem Hintergrund hat das Bundesamt für Rüstung (armasuisse) nach einer Marktanalyse ver-

schiedene europäische und amerikanische Hersteller um Informationen zu Boden-Boden-Lenkaffen angefragt [...]

Basierend auf einer detaillierten Analyse der erhaltenen Informationen erfüllten noch zwei Hersteller die militärischen Anforderungen an das System. Bei den beiden in der Evaluation verbleibenden Herstellern wurden vertiefte Informationen sowie Offerten eingeholt.

Entscheid für SPIKE LR2 von Eurospike

Die Entscheidung für die neue Boden-Boden Lenkwaffe der Schweizer Armee fiel auf das Waffensystem SPIKE LR2. Das von der Firma Eurospike produzierte und bei diversen europäischen Armeen bereits eingeführte System wies in der Auswertung den höchsten militärischen Nutzwert auf und war auch wirtschaftlich das attraktivste Angebot.

Das gewählte System soll vorerst von der Infanterie mobil eingesetzt werden. Auf die Integration in eine Trägerplattform wird in einem ersten Schritt verzichtet. Der SPIKE LR2 bietet jedoch die Möglichkeit für eine spätere Fahrzeugintegration. Die Beschaffung soll mit der Armeebotschaft 2024 dem Parlament beantragt werden. [...]» ■

Auszug aus der Medienmitteilung der armasuisse vom 04. April 2023

SPIKE

Höchste Durchsetzungsfähigkeit für infanteristische Kräfte

PRÄZISE

WIRKUNGSVOLL

ZUVERLÄSSIG



www.eurospike.com

